Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 1 (1906-1907)
Heft: 10

Artikel: Kurse zur Einführung in weibliche Hilfsarbeit für soziale Aufgaben
Autor: Fierz, Maria
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-131505

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seits auf die natürliche Heimatsliebe, andererseits auf das Gefühl der Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft, in die man nun einmal (durch Gottes Willen) hineingestellt ist. Alle Verachtung fremder Völker muß gründlich ausgeschieden werden, an ihre Stelle vielmehr die Liebe zu jeder fremden Volksart treten und der Eifer, von andern zu lernen. Wenn ich das Wort „christlich" gern brauchte, so würde ich sagen: es soll an Stelle des heidnischen ein christlicher Patriotismus treten. Aus dem Heidentum müssen wir heraus — ob wirs nun im Namen des Christentums oder des Menschentums tun, ist gleichgiltig. Volk und Vaterland sind dann nicht mehr ein Zeughaus für den Kampf mit andern Völkern, sondern eine größere Familie, in der wir lernen, Gott und den Menschen dienen und in der wir uns freudig mit den andern Volksfamilien zusammenschließen zu der Gemeinschaft der Menschheit oder, evangelisch gesprochen, des Gottesreiches. In diesem Sinne wollen wir, wenns sein muß auf „unpatriotische" Weise, das Vaterland lieben und ihm dienen.

L. Ragaz.

Kurse zur Einführung in weibliche Hilfsarbeit für soziale Aufgaben.

Niemand, der sich mit sozialen Fragen beschäftigt, kann von den wirtschaftlichen Verhältnissen, unter denen wir leben, befriedigt sein. Wir wissen, daß sie sich ändern müssen und werden. Aber der verheerende Klassen- und Bruderkampf wird nie den Sieg bringen über Selbstsucht und Ungerechtigkeit, er gründet sich auf das Fundament des Hasses, welches das gute Werk zerstören muß und die Menschen zerstört, welche ihre Seelen darin verankern. Dies sollten wir bei aller Begeisterung für Reformen nicht übersehen. Es kann deshalb nicht unser Bestreben sein, die Kluft vertiefen zu helfen, welche unser Volk entzweit, sondern Brücken zu bauen, die — soweit dies noch möglich ist — zum Verständnis führen sollen. Ich glaube, daß wir der Zukunft besser dienen, wenn wir in allen Schichten der Gesellschaft diejenigen Kräfte und Eigenschaften pflegen und stärken, welche das neue, bessere, aufbauen sollen, anstatt derer, welche das bestehende, schlechtere, umstürzen.

Die Kurse zur Einführung in weibliche Hilfstätigkeit für soziale Aufgaben sollen ihr kleines Teil dazu beitragen, das Gefühl der persönlichen Verantwortung zu wecken für die anvertrauten Güter an Bildung, an Zeit und an Mitteln, welche wenigstens da rechtmäßiger Besitz Einzelner sind, wo sie freiwillig geteilt werden. Die Kurse sollen den Teilnehmerinnen einen Einblick gewähren in die Sorgen und Lasten, unter denen andere kämpfen und leiden und den Wunsch,

zu helfen, in ihnen rege werden lassen. Vielleicht werden sie die eine oder andere erst den Wert des Lebens erkennen lehren. Der schon vorhandene gute Wille aber muß so gebildet werden, daß er seine Träger zu wirklich nutzbringender Tätigkeit führt. (Vergl. auch die Ausführungen von Frl. Mentona Moser in Nr. 3 der „Neue Wege".)

Die Kurse sind in erster Linie für solche Mädchen und Frauen bestimmt, welche frei über ihre Zeit verfügen können und freiwillige soziale Hilfsarbeit übernehmen wollen. Doch soll der Weg auch denen offen stehen, welche für ihre Mühe auf eine Entschädigung angewiesen sind. Die Mitarbeit von Berufsschülerinnen wird der Sache nur förderlich sein. Schließlich werden auch solche Teilnehmerinnen zugelassen, welche sich einstweilen nur in ihrer eigenen Familie betätigen wollen.

Der Kurs in Kinderfürsorge ist ein erster Versuch in der angedeuteten Richtung. Neben der Wichtigkeit dieses Spezialgebietes, welches auch naturgemäß der Frau am nächsten liegt, war der Umstand maßgebend, daß den Teilnehmerinnen hier reiche Gelegenheit zu praktischer Uebung geboten werden kann, was auf einem andern Arbeitsfelde weniger einfach sein dürfte. Doch werden auch schwierigere Aufgaben in Aussicht genommen, wenn es sich erweist, daß ein genügendes Verständnis dafür vorhanden ist. Wir hoffen und glauben, daß der Zeitpunkt dazu gekommen ist. Maria Fierz.

Dem Kurse liegt folgendes Programm zugrunde:

I. Der Kurs in Kinderfürsorge hat den Zweck: a) Jungen Mädchen und Frauen, die sich für Wohlfahrtspflege interessieren, einen Einblick in die Aufgaben der Kinderfürsorge zu gewähren und ihnen eine Anleitung zu rationeller Betätigung auf diesem Gebiete zu geben; b) Kostkinderinspektorinnen, Jugendhortleiterinnen, Vorsteherinnen von Kinderkrippen und Kinderheimen, die im Dienste größerer Gemeinwesen oder gemeinnütziger Vereine stehen, theoretisch und praktisch für ihr Amt heranzubilden; c) eventuell den Teilnehmerinnen auch Gelegenheit zur Einführung in Kinderpflege und Kindererziehung zu bieten zwecks Anwendung des Gewonnenen in der Familie. Besondere Wünsche betreffend die Ausbildung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

II. Der Kurs beginnt am 12. Januar (Pestalozzifeier in Zürich) und endet am 11. Juli 1908. Die Teilnehmerinnen müssen sich verpflichten, den ganzen Kurs mitzumachen.

III. Zur Aufnahme ist das zurückgelegte 18. Altersjahr erforderlich. Die Zahl der Aufzunehmenden wird auf 12—15 beschränkt.

IV. Das Kursgeld beträgt 50 Fr.; es kann in besonderen Fällen ganz oder teilweise erlassen werden. Auf Wunsch wird den Teilnehmerinnen am Schluß des Kurses ein vom Erziehungsrat mitunterzeichneter Fähigkeitsausweis ausgestellt.

V. Der Lehrstoff bezieht sich auf die verschiedenen Altersstufen vom Lebensanfang bis ins schulpflichtige Alter und berücksichtigt sowohl die Erziehungsarbeit an normalen als auch an anormalen Kindern; er gliedert sich wie folgt:

A. Praktischer Teil.

a) Betätigung bei folgenden Anstalten und Institutionen: 1. Geschlossene Anstalten: Kinderstube der schweizerischen Pflegerinnenschule, Kinderstation an der Winterthurerstraße, Abteilung der kantonalen Frauenklinik für erkrankte Neugeborene, Kinderstube des Krankenasyls Neumünster, Kinderpflege am Lindenbach,

Orthopädisches Institut der Herren Dr. Schultheß und Dr. Lüning. 2. Offene Anstalten: Kinderkrippen, städtische Kindergärten, Jugendhorte, Poliklinik des Kinderspitals u. s. w. 3. Institutionen: Kostkinderkontrolle, Kinderschutzvereinigung, Hülfskolonne. b) Handarbeitsunterricht: Elementarkurs und Fröbelarbeiten. c) Hospitieren in Volksschulklassen, in Spezialklassen für Schwachbegabte, in der Blinden- und Taubstummenanstalt.

B. Theoretischer Teil.

Vortragsserien, Diskussionen, Exkursionen, Lektüre.

a) Vorträge. 1. Herr Erziehungssekretär Dr. Zollinger: Uebersicht über die gegenwärtigen Bestrebungen auf dem Gebiet der Jugendfürsorge. (4 Vorträge.) 2. Herr Dr. Bernheim-Karrer: Ausgewählte Kapitel aus der Hygiene und den Krankheiten des Kindesalters. (Zirka 6 Vorträge.) 3. Privatdozent Dr. F. W. Förster: Charakterbildung und religiöse Erziehung. (Zirka 6 Vorträge.) 4. Frl. Mentona Moser: Das Kind in der Arbeiterfamilie. (Zirka 3 Vorträge.) 5. Herr Prof. Dr. Zürcher: Das Kind als Gegenstand des öffentlichen Rechts. (Zirka 4 Vorträge.) 6. Verschiedene Referenten: Jesus und die Kindererziehung. Johann Amos Comenius. Heinrich Pestalozzi und seine Gattin. Gustav Werner. (4 Vorträge.) 7. Herr Prof. Dr. Roth: Licht und Luft. (6 Vorträge, veranstaltet von der Pestalozzigesellschaft Zürich; für die Teilnehmerinnen fakultativ.)

b) Diskussionen im Anschluß an die Vorträge.

c) Besichtigung von Anstalten für anormale Kinder in Zürich und Umgebung.

d) In der freien Zeit ist den Kursteilnehmerinnen Gelegenheit geboten, einen Einblick in die neueste Literatur über Kinderfürsorge zu gewinnen.

Die praktische Tätigkeit ist in der Weise gedacht, daß die Teilnehmerinnen nach bestimmtem Programm, einzeln oder in kleineren Gruppen, jeweilen für eine gewisse Zeit in verschiedenen Anstalten und Institutionen arbeiten. Die theoretische Tätigkeit geht Hand in Hand mit der praktischen, d. h. die Teilnehmerinnen besuchen gemeinschaftlich die genannten Vorträge, die wöchentlich stattfinden.

Nähere Auskunft über die Einrichtung des Kurses, Unterkunft für auswärtige Teilnehmerinnen u. s. w. erteilt Frl. M. Fierz, Schanzengasse 22, Zürich, an welche auch die Anmeldungen zur Teilnahme, eventuell mit Angabe des gewünschten Zweckes oder besonderer Wünsche betreffend die Ausbildung, bis spätestens 1. November 1907 zu richten sind.

Umschau.

Worin bedarf unsere moderne Erziehung der Reform? Wenn ich es versuche, an dieser Stelle obiger Frage näher zu treten, so geschieht es in der Ueberzeugung, daß auch auf dem Gebiete der Erziehung neue Wege eingeschlagen werden müssen und daß wir nicht mehr säumen dürfen, an's Werk zu gehen.